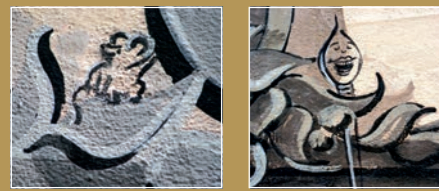




7 Bei der Renovierung des Innenhofes in den 1980er Jahren wurden unter dem Wandputz grauschimmernde Illusionsmalereien entdeckt. Die ersten Fensterbemalungen entstanden um 1600. Im Laufe der Jahrhunderte wurden sie immer wieder verändert, bis sie schließlich nach zwei Jahrhunderten unter Überputzungen verschwanden. Der Treppenturm im Innenhof entstand um 1573. Er ersetzte die offenen Holztreppe und Galerien.

SUCHT DOCH MAL!
So wie der Baumeister sein Bild am Eingangstor im Stein verewigt hat, so haben auch die Maler, die die schöne Bemalung im Innenhof bei den Renovierungen neu gemacht haben, ihre Zeichen hinterlassen: eine kleine Maus und einen Pinsel.



Ein kleiner Tipp: Sucht in den Fenster- und Türbemalungen des Erdgeschosses im Südflügel.

LAGEPLAN DES ALTEN SCHLOSSES GAILDORF



8 Um 1610 erhielt das Alte Schloss sein großes Dachgeschoss über dem Nord- und Ostflügel. Dort befanden sich sowohl Festsäle, als auch Lagerräume. Noch heute zeugen Gaube und Spill von der einstigen Nutzung als Lagerfläche.

**»DIE GUTE SACHE SCHEUT
DIE BESICHTIGUNG NICHT.«**

Friedrich Schiller

Lösung für: SUCHT DOCH MAL!



UND HEUTE?

Mit Beginn der 1970er Jahre begannen die Renovierungen im Alten Schloss. Sie dauern bis heute an. Die Räumlichkeiten werden nun als Vereinsräume, Ausstellungsflächen und Wohnungen genutzt. Das Alte Schloss ist Teil des Stadtlebens.

Im Alten Schloss befindet sich die Dauerausstellung „Hexen, Henker und Halunken“.

Im Wurmbrandsaal, dem ehemaligen Festsaal der Schenken von Limpurg, finden die Gaildorfer Schlosskonzerte statt.

www.gaildorf.de

Wurmbrandsaal, Weißer Saal und Alter Stall sind als Trauzimmer gewidmet – im Alten Schloss darf geheiratet werden. Der „Alte Stall“ im Südflügel kann für den anschließenden Empfang, aber auch für Familienfeiern, bei der Stadtverwaltung angemietet werden.

www.gaildorf.de

Im Sommer verwandelt der Kinoverein den Schlosshof in ein Open-Air-Kino.

www.openair.kino-gaildorf.de

Das Alte Schloss wartet auf Ihren Besuch – ganz individuell mit einer Führung auf Voranmeldung.

www.gaildorf.de



**GAILDORF HISTORISCH
DAS ALTE SCHLOSS**

Stadtverwaltung Gaildorf
Amt für Kultur, Tourismus und Stadtmarketing
Schloss-Straße 20, 74405 Gaildorf
Telefon: 07971 253-0, Fax: 07971 253-188
E-Mail: events@gaildorf.de
gaildorf.de

Altes Schloss
Schloss-Straße 12, 74405 Gaildorf

Tourist Information im Alten Schloss
Telefon: 07971 253-513
E-Mail: tourist@gaildorf.de



GESCHICHTE DES ALTEN SCHLOSSES GAILDORF – RESIDENZ DER SCHENKEN VON LIMPURG

1399 wurde das Alte Schloss als Gaildorfer „Veste“ das erste Mal urkundlich erwähnt. Mauerreste aus der Stauferzeit belegen, dass das erste befestigte Gebäude schon mehr als 150 Jahre früher hier in Gaildorf stand. Die Lage am Kocherufer war ideal, da sich die Kocherfurt von hier aus gut einsehen und kontrollieren ließ.

Bei dem Bauherren darf vermutet werden, dass er aus der Familie „de Geilendorf“ stammte oder deren „Lehnsherr“ war. Weshalb die adeligen Namensgeber verschwanden und wie die Schenken von Limpurg – ihre Burg, die Limpurg, lag vor den Toren von Schwäbisch Hall – in den Besitz des Ortes kamen, ist bis heute ungeklärt. Sicher ist, dass die Limpurger seit 1369 Grundherren in Gaildorf waren. Bis zum Tod des letzten männlichen Nachkommen im Jahre 1713 stellte die Familie der Limpurger den Reichserbschenken des Heiligen Römischen Reiches. Familienmitglieder waren Domherren in Bamberg, Würzburg oder Straßburg und standen in hohen Positionen in württembergischen, pfälzischen oder brandenburgischen Diensten. Die letzten Schenken hinterließen zusammen „nur“ 10 Töchter. Nach dem Tod der Gaildorfer Erbtochter lebte keiner der Limpurger Nachfahren mehr dauerhaft in der Residenz der Schenken von Limpurg-Gaildorf. Das Alte Schloss diente nur noch als gelegentlicher Sommersitz der weitverzweigten Verwandtschaft sowie als Verwaltungssitz.

Das Alte Schloss hat über die Jahrhunderte hinweg sein Aussehen unaufhörlich verändert. Vom befestigten Haus über eine Burg mit Graben und Zugbrücke wandelte es sich zum Schloss, wie man es heute noch sieht. Einzelne Gebäudeteile der Anlage wurden über die Zeit abgerissen, neu gebaut, erweitert, aufgestockt und umgebaut. Die malerische Fachwerkfassade, die das Bauwerk heute dem Betrachter zeigt, war zum Schutz vor Brandgefahr und Witterungseinflüssen jahrhundertlang unter Putz verborgen.

Seit 1980 ist das Schloss komplett im Besitz der Stadt Gaildorf. Mit der Renovierung der Außenfassade wurde 1982 begonnen. Auch in Zukunft bleibt der Unterhalt der Schlossanlage eine Daueraufgabe.

WISST IHR, WAS EIN „SCHENK“ IST?

Der Schenk, auch Mundschenk, war ein Amt am Hof eines Fürsten. Seine Aufgabe war dafür zu sorgen, dass sein Herr stets genug zu trinken hatte. Dazu führte er auch die Aufsicht über den Weinkeller und die Weinberge sowie den Hopfenanbau und die Brauereien.

Die Limpurger waren die Schenken am Hof des Kaisers oder Königs. Seit dem Ende des Mittelalters war das Schenkenamt aber keine richtige Arbeit mehr, sondern nur noch ein Ehrentitel. Nur bei Krönungen oder anderen wichtigen Ereignissen servierte die Limpurger dann dem Herrscher noch den Wein in einem besonders schönen verzierten Pokal.



SCHLOSSRUNDGANG



1 Schenk Albrecht III. und seine Gattin Elisabeth von Oettingen ließen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Gaildorfer „Veste“ zu einer Burganlage ausbauen.

Der Baumeister, der die Arbeiten leitete, hat sich auf der linken Seite des Torbogens als „hans murer von felbg“ in Stein verewigt. Die Bauarbeiten am Torbau wurden 1482 beendet, wie die Tafel über dem Eingangstor bezeugt.

Die Wappen Albrechts III. und seiner Gemahlin befinden sich über dem Tor. Das Wappen der Schenken (links und in der Mitte) ist geviertelt. Im 1. und 4. Feld sind fünf silberne Streitkolben auf blauem Grund zu sehen, im 2. und 3. Feld vier silberne Spitzen auf rotem Grund – das alte Wappen der fränkischen Herzöge. Die vornehme Verwandtschaft hatte einst Elisabeth Gräfin von Hohenlohe-Speckfeld mit in die Familie gebracht. Das mittlere Wappen zeigt zusätzlich eine Helmkrone mit zwei Büffelhörnern sowie den Schenkenbecher – auf dem Wappenschild und zwischen den Hörnern.

Das rechte Wappen ist das Wappen der Grafen von Oettingen: auf rot-goldenem Eisenhutfeh ein blauer Herzschild, darüber ein silbernes Andreaskreuz.

SCHAUT MAL NACH OBEN!

Über dem Torbogen hatte der Torwächter sein Zimmer. Von dort oben aus konnte er die Zugbrücke hinaufziehen oder wieder herunterlassen. Die Räder, über die die Ketten für die Brücke liefen, sind heute noch zu sehen.



2 Der Südflügel ist der jüngste Gebäudeteil. Er entstand um 1595. Im Erdgeschoss befanden sich früher Pferdeställe, heute sind dort Räumlichkeiten für Veranstaltungen untergebracht. Neben dem einstigen Pferdestall befindet sich die Küche mit dem 200 Jahre alten Backofen.



3 Bis ins 16. Jahrhundert bot sich dem Betrachter von Osten ein etwas anderer Anblick. Hier stand ein dreistöckiges Fachwerkgebäude, erbaut um 1465. Seine Giebel wiesen ursprünglich nach Norden und Süden. Der Turm stand frei im Graben. In den Jahren danach erhielt das Fachwerkgebäude zunächst einen Anbau im Osten, der in den Graben gestellt wurde. Im 17. Jahrhundert wurde der Turm mit dem Schloss verbunden. Der einstige Anbau wurde zum prächtigen Ostgiebel.



4 Nachdem Gaildorf 1404 zur Stadt erhoben wurde, begann Schenk Friedrich III. noch im gleichen Jahr mit dem Bau der Stadtmauer. 70 Jahre dauerte es bis zu ihrer Fertigstellung. Das Alte Schloss wurde in diese Stadtmauer integriert. Der Eckturm hatte ursprünglich keine feste Verbindung zum Schloss.

Im Inneren des Turmes gibt es einen Raum, der den Schenken als Tresorraum diente. In ihm wurden wichtige Unterlagen feuersicher aufbewahrt. Durch eine Bodenklappe im darüber liegenden Raum gelangte man in den begehbaren „Safe“. Von Außen erkennt man die Lage an den vier Schein-Schießscharten. Hinter ihnen liegt der Tresorraum.



5 Im Nordflügel befinden sich die ältesten erhaltenen Bauteile des Schlosses. Einzelne Mauerstücke im Kellergeschoss stammen aus der Stauferzeit vermutlich zwischen den Jahren 1200 und 1250.

Der dreistöckige Fachwerkbau an der linken Gebäudeseite ist die Stirnseite des Ostflügels. Er wurde um 1465 zur Vergrößerung der damaligen Burg angebaut. Der Nordgiebel wurde 1610 bei Umbauarbeiten an den Dächern abgetragen.

HABT IHR MAL EINEN BLICK IN DEN GRABEN GEWORFEN?

Den aufmerksamen Beobachtern unter euch ist sicher aufgefallen, dass die unteren Fenster nicht sehr hoch über dem Boden liegen. Wenn heute Wasser im Graben wäre, dann würde es zu den Fenstern hineinlaufen. Ganz klar, der Graben war früher einmal ein ganzes Stück tiefer.



Mit deutlichem Abstand wurde daneben ab 1485 ein zweistöckiger Fachwerkbau errichtet. Auf der Grabenseite wurden Mauern eines kleineren Vorgängerbaus integriert. In der Lücke zwischen den Gebäuden befand sich Galerien und Holztreppe im Freien. Über sie erfolgte der Zugang zu den einzelnen Stockwerken.

Der dritte Gebäudeteil im Nordflügel – in ihm befindet sich im zweiten Obergeschoss ein Festsaal mit freitragender Holzkassettendecke – wurde im 17. Jahrhundert als Aufstockung über einem zweigeschossigen Vorgängerbau errichtet. Den Durchgang vom Graben zum Innenhof gibt es seit 1660.



6 Einer der ältesten Teile des Schlosses ist das Gebäude auf der Nord-West-Ecke. Den heutigen Fachwerkbau erhielt es im Jahr 1500. Der zurückgesetzte Gebäudeteil daneben, mit Tourist Information entstand in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Seit 2014 wird das vielfach veränderte Fachwerk auf der „Wetterseite“ wieder von einer deckenden Putzschicht geschützt.